

Der Rechner lernt. Boarisch

Eine erste Einschätzung

Lesen Sie mehr dazu auf
den Seiten 14 - 21



IN EIGENER SACHE

Neujahrsempfang 2026	4
Etappensieg	6
Dialektpflege in Bayern – Netzwerk und Online-Plattform	8
Dialekt, Rechtschreibung und Grammatik	10
Schnell, schneller, Schnelldorfer... ..	25

SPRACHE - WISSENSCHAFTLICH

Llama-GENBA-10B – Dà Rechnà lernd Boarisch	14
Kolumne „So gseng“ – Nr. 13	22

LIEDER, GESCHICHTEN UND GEDICHTE

Woaßt as no – da Lanz?	9
Pfarrer Bauernschmid	21
Rentnerschicksal	24
s'Fruahjohr kimmt	30
A kloans Gensebleamal.....	31

BEGRIFFE

Wo kimmts her?	23
----------------------	----

BUCHBESPRECHUNGEN

Roger Rhyner: Da stinkate Goaßbock.....	26
Josef Wittmann: Oh mei!	28
Sarah Rathgeb: Historisches Orts- namenbuch Aichach	29

LANDSCHAFTSVERBÄNDE

Gemeinsam für bayerische Kultur	32
Neujahrstreffen 2026 im LV München.....	34
30 Jahre Gaudilesung in Pfaffenhofen ...	35
Fortbildung „Bayrische Kinderlieder“ ...	36

TERMINE

Termine Landschaftsverbände	37 - 41
-----------------------------------	---------

Titelbild:

*Der Runde Tisch Dialekt thematisiert u.a. das Thema „KI und Dialekt“. Dies ist zu-
gegeben ein schwieriges Thema. Dank der Initiative von Dr. Hans Amler und Paul
Obermayer sind wir aber bereits dabei, uns darüber Gedanken zu machen.*

(Foto: Adobe Stock_ tippapatt)

Herausgeber und Verleger:

Förderverein Bairische
Sprache und Dialekte e.V.
Salzburger Str. 62a
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 7680098
E-Mail: info@fbsd.de
Internet: www.fbsd.de

Bankverbindung:

VR Dachau e.G
BIC: GENODEF1DCA
IBAN:
DE 63 700 915 00 000 300 075 3

Redaktion:

Marianne Hauser
Claudia Geisweid
E-Mail: rundbrief@fbsd.de

Layout und Grafik:

Claudia Geisweid

Druck:

Druckerei Betz GmbH, Weichs
www.offsetbetz.de

Auflage: 3.600

Erscheinungsweise:
4 x jährlich

Bezugspreis:

im Mitgliedsbeitrag
enthalten

Fotos:

Soweit nicht anders angegeben,
stammen diese von den Autoren.



*Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen, liebe Leser!*

Wie bereits berichtet wurde unsere Petition zur Aufnahme von Bairisch, Fränkisch und Alemannisch-Schwäbisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen vom Ausschuss für Staatsausgaben und Finanzfragen einstimmig angenommen und zur weiteren Bearbeitung an den Deutschen Bundestag weitergeleitet. Eine Eingangsbestätigung des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags liegt uns inzwischen ebenfalls vor. Jetzt gilt es, bei den Abgeordneten im Deutschen Bundestag um deren Unterstützung zu werben. Wir sehen uns hier auf einem guten Weg.

Die vom Haushaltsausschuss ebenfalls geforderte Einrichtung eines Runden Tisches zur Dialektpflege ist inzwischen erfolgt. Am 07. Februar trafen sich erstmalig in der Kurfürstlichen Reitschule in Ingolstadt die Vertreter verschiedenstlicher bayerischer Dialektorganisationen, Sprachwissenschaftler, Medien- und Regierungsvertreter zur Auftaktveranstaltung. Ziel ist es durch regelmäßige Austauschformate und Präsenzveranstaltungen sowie eine digitale Plattform Möglichkeiten zum Austausch zu bieten. Als 1. Vorsitzender des FBSD habe ich den Verein bei dieser Veranstaltung vertreten – und ich bin begeistert!

Wir erwarten von diesem Dialekt-Netzwerk mehr Schlagkraft für unser Ziel, dem Erhalt der Regionalsprachen Bayerns, die bessere Vernetzung der Sprachvereine und Institutionen (Universitäten, Bayerische Akademie der Wissenschaften, LRZ uvm.) untereinander. Auch der Wissenstransfer aller mit Sprachwissenschaft befassten Vereine und Organisationen ist uns wichtig.



*Heinz Schober-Hunklinger,
1. Vorsitzender*

In das Dialekt-Netzwerk einbringen, können wir eine ganze Menge: Wir haben beste Kontakte zur Sprachwissenschaft in Bayern und Österreich, wir beschäftigen uns bereits mit neuen Technologien wie DialektApps und KI und haben gute Kontakte z.B. zum LRZ, mit welchem wir uns eine weitere Zusammenarbeit erhoffen.

In Kooperation mit der Universität Salzburg haben wir (EU gefördert) Lehrmaterial entwickelt, wir geben viermal jährlich die Zwergalseitn für Kinder heraus und unterstützen die BücherbrückenAPP (Deutscher Lesepreis 2025).

Unsere Erwartungshaltung an eine Online-Plattform ist eine breit gefächerte Präsenz aller im Dialektbereich tätigen Institutionen, Organisationen und Vereine, um alle, die Informationen und Kontakt suchen, schnell und niederschwellig zu unterstützen (z.B. Anfrage von Redaktionen; Eltern, die einen Kinderkarten in welchem Dialekt gesprochen wird, suchen, uvm.)

Die Wertschätzung, die unserem Verein entgegengebracht wird, hat sich auch an anderer Stelle gezeigt: Am 9. Januar war ich zum Neujahrsempfang des Bayerischen Ministerpräsidenten eingeladen. Es war mir eine große Ehre!

Es grüsst Enk/Eich ganz herzlich

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hs - Hs', likely representing the initials of Heinz Schober-Hunklinger.



◆◆Neujahrsempfang 2026◆

Heinz Schober-Hunklinger erhält Einladung vom Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder

Über die Einladung zum Neujahrsempfang des bayerischen Ministerpräsidenten habe ich mich sehr gefreut! Ich sehe die persönlich, nicht übertragbare Einladung, aber klar als Anerkennung unserer Vereinsarbeit, besonders wegen unseres Engagements im Bereich Regionalsprache!

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Ministerpräsidenten im prunkvollen Kaisersaal der Münchner Residenz und dem Singen der Bayernhymne wurde das Bufett

eröffnet. Es gab ausgezeichnete kulinarische Köstlichkeiten aus allen Teilen Bayerns, diverse Musikgruppen unterhielten die Besucher. Unter den Gästen waren zahlreiche Prominente aus Politik, Kultur und Gesellschaft

Es war ein sehr schöner Abend, der auch viel Gelegenheit zu interessanten Gesprächen bot und die Möglichkeit, neue Kontakte im Sinne des FBSD aufzubauen.

Ich kann nur noch einmal betonen: Es war mir eine Ehre dabei gewesen zu sein!

Heinz Schober-Hunklinger



◆◆◆ Etappensieg... ◆◆◆



Bayerischer Landtag, Landtagstr. Maximilianstr. 61027 München

FBSD e.V.
Heinz Schober-Hunklinger
1. Vorstand
Salzburger Straße 62 a
83435 Bad Reichenhall

Bayerischer Landtag

Landtagsamt

03.12.2025
HA.0100.19

Aufnahme von Bairisch, Fränkisch und Alemannisch-Schwäbisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen
Petition vom 22.01.2025

Sehr geehrter Herr Schober-Hunklinger,

der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat Ihre Petition in der öffentlichen Sitzung vom 12.11.2025 beraten und beschlossen,

die Petition „aufgrund der Erklärung der Staatsregierung als erledigt“ zu betrachten (§ 30 Nr. 4 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag) und sie an den Deutschen Bundestag weiterzugeben (Art. 4 Abs. 4 Bayerisches Petitionsgesetz).

Ihr Einverständnis vorausgesetzt haben wir Ihre Petition dorthin übersandt und bitten Sie, weitere Zuschriften in dieser Angelegenheit unmittelbar an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags zu richten.

Die Anschrift lautet:

Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Den Weiteren wird Ihre Petition als Material an die Staatsregierung überwiesen, mit der Aufforderung, zu diesem Thema einen Runden Tisch einzurichten. Dies bedeutet, dass Ihre Petition bei einer Änderung einschlägiger Vorschriften als Arbeitsgrundlage mitherangezogen werden soll.

Mit freundlichen Grüßen

Hechenblatter

Referat P II Ausschüsse,
Kommissionen
Maximilianstr.
Max-Planck-Straße 1
81027 München
Telefon +49 (0) 89 41262976
petitionen@bayerm.landtag.de

Kommunikation allgemein:
Telefon +49 89 4126-0
Fax +49 89 4126-1292
landtag@bayerm.landtag.de
www.bayerm.landtag.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
U-Bahn U4/U6,
Max-Morlock-Platz
Tram Linie 19, Maximiliansplatz



Druckausgabe: 10/15, München

FBSD e.V.
Herrn Heinz Schober-Hunklinger
Salzburger Str. 62 a
83435 Bad Reichenhall

Berlin, 10. Dezember 2025
Betreff: Ihr Schreiben vom
22. Januar 2025

Sekretariat Pet A

Ausschussdienst
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-35297
verein@peta@bundesrat.de





Deutscher Bundestag
Petitionsmaschine

Santé

L'IA vient au secours de la Croix-Rouge allemande

Que ce soit pour un accident, un problème médical ou tout autre sujet grave, pour 30 % des appels d'urgence, les informations relatives à la localisation de l'événement sont manquantes. Pour remédier à cela, la Croix-Rouge allemande a expérimenté le recours à l'intelligence artificielle.

Le 12-12-2023, l'IA a sauvé des vies. Ici, les secours ont pu se rendre plus rapidement à la Croix-Rouge allemande (le lac de Constance). L'IA a été utilisée pour transmettre les données de localisation par GPS du téléphone portable au lieu de la destination, ce qui a permis de sauver des vies.



Une ambulance de la Croix-Rouge allemande (Deutscher Rotes Kreuz Rettungsdienst).

Un service pour une intervention. Tous les appels d'urgence sont traités par un service d'urgence. Les données de localisation sont envoyées à la Croix-Rouge allemande. Les données de localisation sont envoyées à la Croix-Rouge allemande. Les données de localisation sont envoyées à la Croix-Rouge allemande.



Un article sur le même sujet est à retrouver en allemand dans HEINBLICK magazine.

Diabète

La Bavière veut intégrer l'allemanique à la charte européenne des langues

Le Land de Bavière souhaite que l'allemanique soit ajouté à la liste des langues protégées par la Charte européenne des langues régionales et minoritaires.

L'information vient de la presse bavaroise. Le Land de Bavière veut que l'allemanique soit ajouté à la liste des langues protégées par la Charte européenne des langues régionales et minoritaires.

Le Land de Bavière souhaite que l'allemanique soit ajouté à la liste des langues protégées par la Charte européenne des langues régionales et minoritaires.

L'information vient de la presse bavaroise. Le Land de Bavière veut que l'allemanique soit ajouté à la liste des langues protégées par la Charte européenne des langues régionales et minoritaires.



La manifestation bavaroise de la langue allemande à Munich, fin 2019 (source: Bayerischer Rundfunk).

Helde

Une 12-12-2023, l'IA a sauvé des vies. Ici, les secours ont pu se rendre plus rapidement à la Croix-Rouge allemande (le lac de Constance). L'IA a été utilisée pour transmettre les données de localisation par GPS du téléphone portable au lieu de la destination, ce qui a permis de sauver des vies.

Une 12-12-2023, l'IA a sauvé des vies. Ici, les secours ont pu se rendre plus rapidement à la Croix-Rouge allemande (le lac de Constance). L'IA a été utilisée pour transmettre les données de localisation par GPS du téléphone portable au lieu de la destination, ce qui a permis de sauver des vies.



Narvatzka

Le Land de Bavière souhaite que l'allemanique soit ajouté à la liste des langues protégées par la Charte européenne des langues régionales et minoritaires.

EST 10

Posteingang
Pet 3-21-04-99999-009332 (Bitte bei allen Zuschriften angeben)

Sehr geehrter Herr Schober-Hunklinger,

Ihre Zuschrift (siehe Herzog) ist beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages eingegangen bzw. ihm zugewiesen worden.

Sie erhalten zu gegebener Zeit weitere Nachricht.

Diese Mitteilung wurde automatisch erstellt und dient lediglich als Empfangsbestätigung.

Personenbezogene Daten werden unter Wahrung des Datenschutzes gespeichert und verarbeitet.

Bitte beachten Sie die beigefügten Datenschutzhinweise.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Ausschussdienst

Artikel von Julien Steinhäuser auf
französisch in den Zeitungen
«Dernières Nouvelles d'Alsace» und
«l'Alsace» erschienen am 05.12.2025

er von Hesse beschriebene **Zauber des Anfangs** hat sich nicht gelegt – im Gegenteil, die Petition wurde mit starkem Rückenwind Fahrt auf.

Nach dem Durchwinken im Bayerischen Landtag ging es schnurstracks nach Berlin, Richtung Deutscher Bundestag. Wenn auch dort der Daumen nach oben gezeigt wird, setzen wir an zum letzten Sprung. Das Ziel: der Europarat in Straßburg. Als gutes Omen dafür mag gelten, dass bereits Zeitungen im Elsass darüber berichten.

Ingrid Käser-Eberle





◇◇Dialektpflege in Bayern - Netzwerk und Online-Plattform◇◇

Auftaktveranstaltung

Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege erhielt zum 1. Oktober 2025 vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat und der Regierung Oberbayern die ehrenvolle Aufgabe übertragen, ein Netzwerk und eine Internet-Plattform für die Dialektpflege in Bayern aufzubauen. Dieses Netzwerk soll alle in Bayern gesprochenen Mundarten und möglichst viele Projekte erfassen und abbilden.

Bei der Auftaktveranstaltung am 7. Februar 2026 kamen dazu rund 35 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Dialekt-Organisationen aus ganz Bayern in der Kurfürstlichen Reitschule in Ingolstadt zusammen.

Nach der Begrüßung durch Dr. Rudolf Neumaier, Geschäftsführer des Bayerischen

Landesvereins für Heimatpflege, sprach der SZ-Journalist Hans Kratzer über die Bedeutung der Dialektpflege. Im Anschluss daran stellten Vertreter aus Dialektforschung, -pflege und -vermittlung sich, ihre Organisationen sowie aktuelle Projekte und Aktivitäten vor. Danach diskutierten die Teilnehmer über mögliche Ziele und Aufgaben eines Netzwerks sowie über ihre Erwartungen an eine neue Online-Plattform.

Die Veranstaltung endete mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse, auf deren Basis der Bayerische Landesverein für Heimatpflege nun ein Internetportal entwickelt. Ein weiteres Treffen mit den Netzwerkmitgliedern soll im Herbst stattfinden.

(Text und Bild: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V.)



WOASST AS NO – DA LANZ?

Gern erinnert i mi dro
Wia da oide Lanz hot do
Gum+Gum+Gum gum gum
Leider is des olles rum.

Ja, mia duats scho wirklich leid
Des Erinnern an de Zeit
Wo, wias grad da Bulldog ko
dAuspuffringerl san davo.

De, wennis in an Baam nei san
A warmer Wind fia Bladl warn.
Leider is der Klang verstummt
Der bestimmt nia wieda kummt.

dNeuzeit de hat andre Sorgen
schaugt nach vorn und schaut auf morgen
und drum is Erinnern schee,
da wird der Lanz-Klang nia vogeh!

Helmuth Hopper



Dialekt, Rechtschreibung und Grammatik

Der Einfluss bairischer Mundart auf den Gebrauch von <das>/<dass> bei Schülerinnen und Schülern der 5. Jahrgangsstufe am Gymnasium

Ist Bairisch sprechen ein Nachteil in der Schule? Wie eine Untersuchung zeigt, gehört Dialekt in Oberbayern vielerorts zum Alltag – im Unterricht dominiert jedoch meist die Standardsprache. Im Rahmen einer Zulassungsarbeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde untersucht, ob bairische Dialektkompetenz mit Unsicherheiten bei der Unterscheidung von <das> und <dass>¹ in Schüleraufsätzen der 5. Jahrgangsstufe zusammenhängt. Das Ergebnis: Höhere Dialektkompetenz geht in dieser Stichprobe tendenziell mit einer geringeren Fehlerquote einher – ein kleiner, aber konsistenter Hinweis darauf, dass Dialekt im Deutschunterricht auch eine Ressource sein kann.

Fragestellung und Ausgangspunkt

Die Bedeutung orthographischer Richtigkeit ist bis heute ungebrochen: Die Allensbach-Studie 2019 zeigt, dass Rechtschreibfähigkeit als eines der wichtigsten Bildungsziele gilt – noch vor Allgemeinbildung und Selbstbewusstsein (vgl. KUHN 2021). Gleichzeitig deuten empirische Befunde darauf hin, dass die Rechtschreibsicherheit von Schülerinnen und Schülern zurückgeht (vgl. BETZEL/DROLL 2020; BETZEL 2022). Diese Diskrepanz unterstreicht die Relevanz orthographischer Fragestellungen für die Bildungsforschung.

Das oder **dass**? – Kaum ein Rechtschreibphänomen sorgt im Schulalltag so zuverlässig für Unsicherheit wie die Unterscheidung dieser beiden Wörter. Das

phonologische Wort **das** klingt in beiden Fällen identisch, muss aber je nach grammatischer Funktion unterschiedlich verschriftlicht werden. Artikel und Pronomen werden mit einfachem s geschrieben, die Subjunktion mit **Doppel-s**. Die korrekte Schreibung hängt damit nicht von der Aussprache, sondern vom syntaktischen Verständnis ab: Wer Nebensätze, Einleitewörter und Satzgrenzen nicht sicher erkennt, entscheidet beim Schreiben häufig nach Gefühl – und greift dann meist zur vertrauteren, weil häufigeren Form **das**.

In Fehlerstatistiken zur Rechtschreibung wird die **das-/dass**-Schreibung häufig als eigenständige Fehlerkategorie ausgewiesen (vgl. MENZEL 1985; PIEßNACK/SCHÜBEL 2005) und erweist sich

¹ Anm. des Verfassers: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden **das** und **dass** im Folgenden nicht in spitzen Klammern, sondern kursiv gesetzt (z. B.: **dass**-Schreibung).

dabei, weitgehend unabhängig von der jeweils untersuchten Altersgruppe, als überdurchschnittlich fehleranfällig (vgl. BETZEL 2022: 51). Sprachwissenschaftler bezeichnen **dass** nicht ohne Grund als das „Kummerwort der deutschen Sprache“ (MUNSKE 1993). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Faktoren die Rechtschreidsicherheit in diesem Bereich zusätzlich beeinflussen. Besonders in Bayern rückt dabei Dialekt in den Fokus. Studien zeigen, dass Dialektkompetenz und Dialektgebrauch in Deutschland nach wie vor verbreitet sind – auch unter Jugendlichen (vgl. ADLER/PLEWNIA/RIBEIRO SILVEIRA 2024: 27).

WALLEITNERS Zulassungsarbeit untersucht, inwiefern Dialektkompetenz bairisch sprechender Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe mit der korrekten Verwendung von **das** und **dass** zusammenhängt. Die Untersuchung verbindet zwei Perspektiven: eine quantitative und qualitative Fehleranalyse sowie die Prüfung des Zusammenhangs zwischen Dialektkompetenz und Fehlerhäufigkeit.

Was wurde untersucht?

An der Studie nahmen 86 Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe eines oberbayerischen Gymnasiums teil. In ihren Aufsätzen wurde jedes Vorkommen von **das** und **dass** systematisch erfasst und ausgewertet. Dabei wurden zwei Fehlertypen unterschieden:

Fehlertyp F_1 (<*das>) bezeichnet Fälle, in denen **das** fälschlicherweise anstelle von **dass** geschrieben wurde – also dort, wo grammatisch ein Nebensatz mit der Konjunktion **dass** stehen müsste.

Fehlertyp F_2 (<*dass>) beschreibt den umgekehrten Fall: **dass** wurde geschrieben, obwohl der Artikel oder ein Pronomen (**das**) korrekt gewesen wäre.

Ergänzend füllten 85 Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen aus, in dem sie ihre Dialektkompetenz selbst einschätzten: Wie gut sprechen und verstehen sie Bairisch? Wie oft wird im Elternhaus Dialekt gesprochen? Auf dieser Grundlage konnte dann geprüft werden, ob ein Zusammenhang zwischen Dialektkompetenz und Rechtschreidsicherheit besteht.

Empirische Befunde: Dialekt ist kein Hindernis

Die Auswertung der 86 Schüleraufsätze zeigt: Die **das-/dass**-Schreibung bleibt in der 5. Klasse ein fehleranfälliger Bereich. Von 329 Vorkommen waren 226 korrekt (68,7 %), 103 fehlerhaft (31,3 %). Besonders auffällig: Der Fehlertyp F_1 (**das** anstelle von **dass**) überwiegt stark mit 84,5 % aller Fehler. Der umgekehrte Fehler F_2 (**dass** anstelle **das**) trat mit 16 Fällen (15,5 %) deutlich seltener auf. Dieses Muster stützt die Annahme, dass Unsicherheiten vor allem dort entstehen, wo die korrekte Schreibung syntaktische Analysekompetenz erfordert – insbesondere bei Nebensätzen mit **dass** (vgl. FEILKE 2015: 340 f.).

Für die zentrale Fragestellung entscheidend ist der zweite Befund: Alle berechneten Korrelationen zwischen Dialektkompetenz und Fehlerrate fallen negativ aus. **Je höher die Dialektkompetenz, desto geringer die Fehlerquote** – konsistent über alle drei Dimensionen hinweg (aktives Sprechen, passives Verstehen, familiäres Sprachumfeld). Besonders deutlich zeigt

sich dies beim Elternhaus: Bei Schülerinnen und Schülern ohne dialektsprechendes Elternhaus lag die Fehlerrate bei 39,2 %, bei dialektgeprägtem Elternhaus bei 23,7 %.

Dialekt erweist sich damit nicht als Risikofaktor, sondern als Ressource im Sinne innerer Mehrsprachigkeit: Ein ausgeprägtes Varietätenbewusstsein kann den bewussten Wechsel zwischen Dialekt und Standardsprache erleichtern und die orthographische Sicherheit stützen (vgl. HOCHHOLZER 2008: 22; SCHIEßL 2009: 61). Die statistischen Zusammenhänge sind allerdings insgesamt schwach; eine Kausalität lässt sich nicht ableiten.

Innere Mehrsprachigkeit: Dialekt als Potenzial

Dass Dialekt heute wissenschaftlich als Ressource gilt, war lange nicht selbstverständlich. In den 1950er- und 1960er-Jahren dominierte die „Sprachbarrieren-Hypothese“ (vgl. AMMON 1978): Dialekt galt als defizitäres Sprachsystem und mögliches Hindernis für Bildungserfolg. Entsprechend wurde Dialektgebrauch in schulischen Kontexten häufig problematisiert; aus Sorge vor Bildungsnachteilen wurde er mitunter sogar im privaten Raum zurückgedrängt (vgl. HOCHHOLZER 2020: 37 f.). Diese Sichtweise hat sich inzwischen gewandelt. Dialekt wird heute zunehmend als Bestandteil regionaler Identität und als Ressource innerer Mehrsprachigkeit verstanden. HOCHHOLZER definiert innere Mehrsprachigkeit als „rezeptive und produktive Kompetenz verschiedener Varietäten des Deutschen“ (2008: 22). Dialektkompetenz kann metasprachliches Bewusstsein fördern und den Transfer in die Standardschriftsprache stützen. Auch bildungspolitisch spiegelt

sich dieser Wandel wider. Das Bairische wird seit 2009 im UNESCO-Atlas als „vulnerable“ geführt (ROWLEY 2009: 203). Das Bayerische Staatsministerium veröffentlichte 2019 die Handreichung **MundART WERTvoll** und macht Dialektförderung ausdrücklich zur schulischen Aufgabe. Der LehrplanPLUS verankert Dialekt durchgängig als Lerngegenstand: Ab Jahrgangsstufe 6 sollen Schülerinnen und Schüler Merkmale von Dialekt und Standardsprache unterscheiden; in Klasse 8 wird Dialekt neben Jugendsprache zentral; in den Jahrgangsstufen 10 und 12/13 bleibt er im Kontext von Sprachvariation und Identitätsbildung präsent (vgl. STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG, LehrplanPLUS, Gymnasium, Fachlehrplan Deutsch). Dialekt ist damit nicht beiläufig, sondern als Gegenstand sprachlicher Reflexion ausgewiesen.

Dialekt im Alltag – und im Klassenzimmer?

Wie präsent ist Bairisch eigentlich noch im Leben junger Menschen? Die Erhebung zeigt: Über die Hälfte (53,5 %) spricht im Alltag (**fast**) **nie** Bairisch, gut ein Fünftel (19,8 %) **sehr selten**, 17,4 % **manchmal**, 7 % **häufig** und nur 2,3 % (**fast**) **immer**. Im Klassenzimmer dominiert die Standardsprache: Mit Lehrkräften wird nahezu ausschließlich Hochdeutsch gesprochen (84,9 %), mit Mitschülerinnen und Mitschülern ebenfalls überwiegend (70,9 %). Mischformen treten im Peer-Kontext noch bei 23,3 % auf, mit Lehrkräften nur bei 15,1 %.

Wie stehen Lehrkräfte zum Dialekt? Ergebnisse ergänzender Forschung zeigen: Viele sehen darin einen Gewinn für die Beziehungsebene – Dialekt schaffe Leichtigkeit, Nähe und positive Atmosphäre. Wenn

Schülerinnen und Schüler Dialekt sprechen, wird das meist begrüßt: als Ausdruck von Authentizität, als Bereicherung für die Sprachbetrachtung und als Entwicklungspotenzial. Eine befragte Lehrperson: Es sei „ein ganz großes Geschenk, wenn ein Kind mit Hochdeutsch und Dialekt aufwächst.“

Fazit für die Praxis: Dialekt wertschätzen und gezielt nutzen

Was bedeuten diese Befunde für den Schulalltag? Zunächst: Dialektkompetenz ist kein Risikofaktor. Wer mit Bairisch aufgewachsen ist, hat offenbar eine geschärfte Sprachaufmerksamkeit entwickelt – die sich auch beim Schreiben auszahlt. Für den Unterricht heißt das: Dialekt sollte nicht als Fehlerquelle problematisiert, sondern als Ausgangspunkt für Sprachreflexion genutzt werden.

Für die *das-/dass*-Schreibung bedeutet das konkret: Die verbreitete Ersatzprobe („dieses“, „jenes“, „welches“) ist nur

bedingt zuverlässig. Sinnvoller ist der Fokus auf syntaktische Strukturen: Wer Satzgrenzen erkennt, Einleiteworte identifiziert und die Verbstellung am Satzende wahrnimmt, trifft auch die richtige Schreibeentscheidung (vgl. BETZEL/DROLL 2020: 113 f.).

Zur Arbeit: Die vorliegende Arbeit mit dem Titel *Dialekt, Rechtschreibung und Grammatik – Der Einfluss bairischer Mundart auf den Gebrauch von <das>/<dass> bei Schülerinnen und Schülern der 5. Jahrgangsstufe am Gymnasium* wurde im Februar 2026 als schriftliche Hausarbeit zur Zulassung zum Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht und angenommen. Mein besonderer Dank gilt den Betreuern Prof. Dr. Lars Bülow (LMU) und Dr. Vincenz Schwab (BAW).

**Peter Walleitner – Zulassungsarbeit,
LMU München, Februar 2026**

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht Insolvenzverwalter	WALTER M. HUBER ANWALTSKANZLEI		 ANWALTSKANZLEI
RECHTSANWALT - FACHANWALT - INSOLVENZVERWALTER			
ARBEITSRECHT ERBRECHT FAMILIENRECHT VERKEHRSRECHT INSOLVENZRECHT	SCHULDENBEREINIGUNG FORDERUNGSINKASSO VERTRAGSRECHT WIRTSCHAFTSRECHT	ALLG. STRAFRECHT JUGENDSTRAFRECHT BUßGELDRECHT BTM-STRAFRECHT	
Freising: Obere Hauptstraße 10 D-85354 Freising Tel.: 08161-53889-0 Fax: 08161-53889-1 FS@RA-Huber.de	Service- und Notfall- Telefon und -telefax: 0700-Call Huber 0700-2255 48237 Service@RA-Huber.de		München: Kunigundenstraße 28 D-80802 München Tel.: 089-3689635 Fax: 089-3689636 MUC@RA-Huber.de



◇ Llama-GENBA-10B - Dà Rechnà lernd Boarisch ◇◇◇

Anwendungsszenario

„Schäin goutn Åbmd, löiwe Hörerinnen uu Höra. Dâu red d Deistler Ingrid, van Radio Böhmen. Hoffmtle hãm sans wengstns schöi woarm in ihran Auto, wenn `s scho ba dean Weda aaf da Roissaa möihn. Uu wenn `s neat aaf ihran oinga vöia Raalan foahn, sa hoffe, daa ihra Zuugh pinktle kinnt uu daan `s a schäis, wohlighs Plazl, in aran Wagon mit latta nettn Leitn dawischn!“

Es könnte aus dem Munde von Ingrid Deistler stammen oder doch die Nachschicht einer künstlichen Intelligenz sein, und ist auch nicht Bairisch, sondern Egerländisch. Wir befinden uns weder in einem dystopischen Kinofilm der 80er Jahre noch sind das Hirngespinnste eines Ingenieurs, der sich im Genre verirrt hat. Dies ist ein echter Anwendungsfall, wenn es nach Harald von Herget geht. Der Chefredakteur des neugegründeten Radio Böhmen bereichert das

Internet mit sudetendeutscher Kultur und Variationen eines Prager Deutschs das einst als deutscher Standard galt. Die digitale Radiovariante durch das Internet bietet kulturellen Nischen eine Heimat, doch lebt auch seine Redaktion von der Unterstützung Freiwilliger. Da die Freiwilligkeit verständlicherweise besonders nachts leidet, wäre die Moderation der Verkehrsnachrichten mit Hilfe digitaler Helfer nur der technisch evolutionär nächste Schritt und Minderheitensprachen sowie regionale Dialekte könnten am kulturellen Zeitgeschehen teilhaben und Präsenz zeigen.

Bedeutung der Schrift in Zeiten der Digitalisierung

Natürliche Sprache ist menschliche Kommunikation mittels eines historisch gewachsenen Zusammenspiels aus Mimik, Gestik und der Modulation der Stimmlippen

bei gleichzeitiger Durchströmung mit Luft aus dem Brustkorb. Damit drückt sie sich zuallererst in Mündlichkeit aus. Evolutionär ist Schrift darauf aufbauend wiederum die mediale Erweiterung einer solchen Kommunikation. Normierung steigert hier zwar den Empfängerkreis, ist aber keine notwendige Bedingung. Schrift ist eine mächtige Darstellung von Kommunikation, Zeitgeist, Kultur und Wissenschaft. Selbst wenn Feinheiten aus Emotionen, Lautstärke oder Frequenz nicht abbildbar sein mögen, wie dies Audio- oder Videoaufnahmen im Vergleich dazu könnten, bleibt sie insbesondere im Hinblick auf Forschung und Digitalisierung die Kommunikationsform schlechthin. Dies bestätigt ein neu entwickeltes bairisches Sprachmodell, das in Garching, am Ende der Münchner U6, das Licht der Welt erblickte.

Bairisches Sprachmodell

Die acht Wissenschaftler rund um Michael Hoffmann und Jophin John vom Leibniz Rechenzentrum (LRZ) veröffentlichten den dazugehörigen Fachartikel^[1] im September 2025. Die Forschungsgruppe lieferte aus der Untersuchung des Sprachmodells, getauft mit dem kryptischen Namen Llama-GENBA-10B, zwei zentrale Erkenntnisse. Zum einen bewiesen sie die technische Machbarkeit, ein Sprachmodell, das bereits eine andere Sprache erlernt hatte, auf einer neuartigen Hardware trainieren und anwenden zu können. Nicht wie in der Branche üblich stammt der technische Unterbau von Nvidia, sondern hier handelt es sich um einen Cerebras CS-2 Einzelchip von der Größe einer Pizzaschachtel - dem

weltweit zweitgrößten seiner Art. Ein trilinguales Modell der Sprachen Englisch, Deutsch und Bairisch ist das zweite große Ergebnis aus dieser Arbeit. Nun ist das Training einer künstlichen Intelligenz schon an und für sich keine triviale Aufgabe, doch hier liegt die besondere Herausforderung in der spärlichen Datenlage verschriftlichten Bairischs, ein digitales Abbild in Form eines Sprachmodells zu erzeugen.

Grundlångvor an Sprachmodell

A Sprachmodell is à informationstechnischs System, des woràn Gengsatz zu herkemmlicha Software ned gråd kodiert gschrim werd, sundàn omdrei no trainiert werd. Am End entsteht a Osammlung vo Zoinà, de wo feinseiberle oranandgreit, àf Festplattna und Oabadspeicha lågern, duichn Programmcode vonetzt händ und so des ergem, wo undàn Begriff Künstliche Intelligenz sei medials Uwesn dreibt. Jäde Zoi, jäd's Neiron häd fia si kàm à Bedeutung, aba zammà suggarierns à Sprachverständnis, schiagàr Intelligez. Modellarchitektur und Paramätisierung hàn dâ gråd oa Limitierung, wenn's drum geht, wia nâhàd Modell and' Sprâch onekimmt; an des wås dâzunstâin gedenkt. Sowoi qualetativ ois wiar à quantetativ bstimmàn de Trainings textsammlunga - de oigengwärtign Datn - de sprâchlichn und inholdlichn Fähigkeitna von resultierndn Modell. De Datn mit dene wo trainiert werd, hàn dâdamit de zwoade grouße Begrenzung.

Bedeutung der Daten

Nun ist Englisch nicht nur die dominierende Sprache in Wirtschaft und Kultur, sondern

[1] <https://arxiv.org/abs/2509.05668>

es thront das westgermanische Idiom auch über der Informatik und gibt im Bereich der Sprachmodelltrainingsdaten genauso die Richtung vor wie für Programmiersprachen, die nahezu ausnahmslos am Vokabular und an der Syntax des Englischen angelehnt sind. Allein die schiere Textmenge aus Kommunikation, sozialen Netzwerken, Nachrichtenportalen oder Literatur wartet nur darauf, von den Talentsuchern des Internets gesichtet zu werden, um mit den Ingenieurstrainern in der Sprachmodellliga zu trainieren. Es heißt Trainieren, weil wie im Sport, gibt es eine Instanz, den Trainer, der nach jeder Übung, jedem Lauf, jedem Wurf oder jedem Zug, dem Schützling Rückmeldung zur gerade erbrachten Leistung gibt. In der Informatik ist der Schützling das Modell, der Trainer ist eine mathematische Funktion. Der Schützling und das Modell lernen durch Lob und Tadel des Trainers. Wie im analogen Leben gilt es, Lob zu maximieren und Tadel zu minimieren. Der Trainingsalgorithmus ist die Anwendung dieses Optimierungsprinzips auf eine sogenannte Verlustfunktion. Das trilinguale Modell Llama-GENBA-10B des LRZ lief 90% seines 66-tägigen Trainingslaufs in den Sprachen Englisch und Deutsch, nur in den übrigen 10% des Sprachtrainings lief das Modell neben den englischen und deutschen auch über bairische Wiesen sprachlicher Art. 90% der Trainingsläufe mit Englisch und Deutsch waren bereits abgeschlossen, bevor sie zum bairischen Feinschliff ansetzten. Ein Feinschliff, der sich nicht aus besonderen Anforderungen des Bairischen ergibt, sondern aus der Not heraus - der Knappheit an Quellen verschriftlichten Bairischen. Zwar schaffte dieser Ansatz einen neuen Stand der Technik

bairisch, digitalen Sprachvermögens, doch solange der grundlegende Trainingsdatenschatz auf verschriftlicher Sprache beruht, wird dies den Rahmen der Möglichkeiten bei derzeit gängigen Modellierungsansätzen bestimmen. Weniger stark verschriftlichte Sprachen, wie das Bairische, haben damit einen Nachteil. Die bairischen Korpora und Trainingsdatensätze sind mehr Bichl als Zugspitz.

Token ist ein Fachbegriff aus der Informatik und der Linguistik. Das bairische Wort „beim/bein“ als Zusammenführung der Adposition „bei“ mit der Dativdeterminante „n/m“ wird mittels Tokenisierer in die zwei Token „bei“ und „m/n“ zerstückelt. Wenn die Forscher des LRZ für das Deutsche und das Englische die Datenmengen bei 80 Milliarden Token begrenzen mussten, hatten sie alle Mühe für das Bairische 80 Millionen zusammenzukratzen.

Englisch is a See, Deutsch is a Weiher und Boarisch is a Lågga.

Hindagrund

Språchmodell händ' ned direkt von Himme åbagfoin. Grouße Bekanntheit ham vor ållem proprietäre Systema wia GPT-4 von Unternehma OpenAI däschliecha, wo hehre Ziel' vo Quelloffanheit und Zuagänglekeit des Papierl ned amoi Wert gwen warad, auf den wo's à de papierlousn Biros aus insanà Gengwart eh nia vofasst woan hån. Parallel dazua existiern abar-a offane Modell'. Des hoasst, sowoi da Kode ois à des trainierte Modell ko frei zuagengle sei. As Training – de Einstellung vo Rall und Regler; de Åbstimmung vo tausende, milliona, milliarn Parameter – abar à de Evaluation vo dà Modellqualität, baisert afn Vogleich vo generiertn Text mit echtn, menschlich vofasstn

Text. Wås de Wissenschaftlè von LRZ midn Llama-GENBA-10B gmacht hèm, is af àn Basismodell ois Grundeinstellung aufbaut, durch Training mit de Datn in Form vo Text, a Feineinstellung einzuntrainiern. Aufbaut afn quelloffena, oiso frei zuagänglichn Modell Llama3.1-8B, publiziert von Unternehma Meta, hèn de 8 Milliarden (engl. 8 Billion und Llama bedeutet Large Language Model Meta AI) Parameter zerscht af 10 Milliarden vovuifacht woan. Dàher kimd desweng a da erste und da letzte Teil von, aso glei wenga kryptisch omuatndn, Nam. Fias Boarische ham's dā sowoi de Boarische Wikipedia, ois àr-an frei zuagänglechn OPUS Datensatz vo da Universität Leipzig hergnumma und hèm ausdrickle draufvowiesn, da Dialektvariantn innerhoib von Boarisch ned undaschien woan hèn. De trennschoafe

Eiteilung in Språch und Dialekt variiert à dera Oabad. Is doch des à fiad Informatik von nebensächlicha Bedeutung und vuifach eher politischer Natur.

Bewertung des Modells

Es gehört Mut dazu, sich einem vermeintlichen Nischenthema wie der Digitalisierung von Minderheitensprachen zu widmen und gar zu verkünden, einen neuen Standard darin festgelegt zu haben: Die erste gemeinsame, trilinguale Modellierung und Evaluation in Bezug auf Englisch, Deutsch und Bairisch. Die Bemühungen der Überführung des Bairischen als sprachlichen, emotionalen und kulturellen Schatz in eine digital komprimierte Form, wie Jophin John es wortstark beschreibt, ist deshalb auch technisch eine bedeutende Leistung. Dennoch





Ayinger Bier

Weltweit prämiert,
rein mit heimischen Zutaten gebraut

Unsere Brauerste kommt ausschließlich von Landwirten aus der Region und der eigenen Landwirtschaft in Aying.

Die vielfach prämierte Qualität der Ayinger Biere beruht auf den rein heimischen Zutaten, der althergebrachten Handwerkskunst unserer Brauer sowie einem konsequenten Qualitätsbewußtsein. Das sind die Werte und die Haltung, mit denen wir unser Bier seit 1878 brauen und weiter brauen werden.



EUROPEAN
BEER
CHALLENGE
2025
GOLD
LONDON



Franz Inselkammer
6. Bräu von Aying



WORLD
BEER
CHALLENGE
2025



Dr. Hans Amler und Paul Obermayer beim Besuch im LRZ (© Dr. Hans Amler)

sind sowohl aus linguistischer als auch aus technischer Sicht Verbesserungsmöglichkeiten insbesondere im Bereich der Datensätze denkbar, denn die synthetische Generierung des Evaluierungsdatensatzes mittels Gemini macht Google zur bairischen Sprachsuperinstanz und nicht die Sprecherschaft. Bei der Betrachtung der unten folgenden Satzbeispiele ist dies einem Muttersprachler nicht glaubhaft zu machen. Abgesehen von kleineren Logikschwächen, ist auch beim Vokabular, Satzbau und Wortwahl noch Luft nach oben, auch wenn sich die KI mit Gerhard Polt einen ganz Großen zum Vorbild genommen zu haben scheint. Außerdem hat die bairische Sprache durch das Lateinische und Französische starke romanische Einflüsse in seiner Entwicklung erfahren. Kontrastive Sprachvergleiche als Vorarbeit oder Tokenisierung mit romanischem Einschlag könnten Anstoß zu weiteren Untersuchungen geben.

Möglicherweise ergäben sich auch Modellergänzungen für bairische Dialektvarianten, regionale Besonderheiten als Konfigurationsparameter oder andere bayrische und deutsche Minderheitensprachen, wie im Fall des Böhmisches für das Internetradio mit dem Löwen. Hier wäre die Dimension des Audioformats allerdings eine zusätzliche Herausforderung.

Anwendungsbeispiele des trainierten Modells

Dem hier vorgestellten Modell wurden Fragen gestellt. Ein vorgeschlagener Evaluierungsdatensatz macht auf die Qualität aufmerksam.

Frage an Llama-GENBA-10:

Wie weit ist es von München nach Nürnberg?

Antwort von Llama-GENBA-10:

Von München nach Nürnberg san ungefähr

170 Kilometer Luftlinie. Mit dem Auto dauert's normalerweise um die zwoa Stund und dreißig Minutn, je nachdem wie's Verkehr grad so is.

Evaluierungsdatensatz:

Vo Minga àf Nianberg hàns um de hundertsibzg Kilomätä Luftlinie. Min Auto dauert's nomàlaweis um de zwoaràdhoib Stund, jà nochdem wiàr dà Vokehrgråd is.

Frage an Llama-GENBA-10:

Translate into Bavarian: Dont worry, it will be fine.

Antwort von Llama-GENBA-10:

Mach da koane Sorgen, wird scho wieder gut.

Evaluierungsdatensatz:

Dua de ned àbe, des werd scho wiedà.

Frage an Llama-GENBA-10:

Hello, write me a bavarian love song.

Antwort von Llama-GENBA-10:

I bin a Stofferl aus Bayern,
Mei Herz dumpft ganz tief drin,
I hob di gern duach und durch,
Meine Liebe zu dir wird nia klinga.

Mia san zwoa wia Stern im Himme,
Rotierend und's Werdn.
Laß uns nia auseinandergeh,
So lang unsere Herzen bliaed.

Du bist mei Ois,
Du bist mei Ja,
In deem Gsicht seh I an Himme a,
Meine Oafachheit is vorbei.

Mia san zwoa wia Stern im Himme,
Rotierend und's Werdn.
Laß uns nia auseinandergeh,
So lang unsere Herzen bliaed.

Gesellschaftliche Fragestellung

Aus technischer Sicht ist die Modellierung eines bairischen Sprachmodells zunächst eine spannende Herausforderung. Ob es aus der Mitte der Bairischsprecher heraus auch so ist, steht auf einem anderen Blatt. Mit Blick auf Kopierschutz, Identitätsdiebstahl oder Sparefankal um Telefonschwindeleien und Internetbetrug kann es durchaus von Vorteil sein, eine Sprache zu sprechen, der sich Gauner mit Rechner und Internetzugang nicht bedienen können. Auch ist fraglich, ob und wann ein digitales Modell die kulturelle Vielfalt bayrischen Lebens und Sprechens jemals beherrschen wird. Doch auch ein ganz analoger Gang durch die bayrische Landeshauptstadt lässt dieselben Zweifel aufkommen. Neben schlicht sprachlicher Bewahrung und Dokumentation, birgt die Digitalisierung in dieser Form auch andere Vorteile. Für ein Internetradio, welches leider am Engpass zu weniger ehrenamtlicher Moderatoren leidet, könnte ein digitaler Helfer zu Geisterstunden noch Verkehrsnachrichten moderieren und so für eine gewisse Kontinuität in der Präsenz der Sprache sorgen. Ein bairisches Sprachmodell ist damit erst der Anfang und Ziel könnten gar regionale Varianten sein, die sich als Moderatoren abwechselten. Ob es also weitere Anwendungsfälle geben wird, entscheidet die Sprecherschaft und die Praxis.

Fazit – Treiber oder Getriebener

ChatGPT, das große Sprachmodell, welches das Konzept KI der Allgemeinheit zu erst zugänglich gemacht hat, kann bereits eine Art Bairisch wiedergeben. Der Unterschied zur hier diskutierten Arbeit aus dem LRZ ist die hohe sprachliche Qualität bei vergleichsweise geringerem Recheneinsatz und alternativer Hardware. Im Gegensatz zu *ChatGPT*, dessen dahinterstehendes Unternehmen zwar nicht gewinnbringend ist, aber nach gewinnorientierten Absichten handelt, ist das Modell des LRZ noch keinem marktwirtschaftlichen Druck ausgesetzt. Außerdem ist mit Michael Hoffmann ein Chiemgauer an den Schalthebeln der Qualitätskontrolle. Dass eine KI ein mehrschneidiges Schwert mit Vor- und Nachteilen ist, reiht sie nur in eine von vielen technischen Entwicklungen mit ähnlicher Ambivalenz – Radio, Fernsehen, Internet – ein. Doch kann es niemandem entsagt werden, ein solches Sprachmodell zu entwickeln. Selbst mit relativ geringer Rechenleistung können heutzutage erstaunliche Modelle lokal daheim betrieben werden. Sich der Thematik nicht anzunehmen, birgt die Gefahr hier auch keine Kompetenz aufzubauen. Eine Muttersprache, hier das Bairische, ist nicht nur Kodierung von Information, sondern ist auch von Vertrauen und Zuneigung geprägt. Eine KI, die heute bisher nur schlechtes Bairisch beherrscht oder wie im Fall Betthupferl, Musiktexte nicht richtig interpretieren kann^[2], sollte nicht zum Trugschluss führen, dass Bairisch komplexer oder tiefgründiger sei, als andere Sprachen. Subjektive Wahrnehmung und die emotionale Nähe sollte nicht

darüber hinwegtäuschen, was die traurige Problematik hier ist: Die geringe Beherrschung der Sprecher aufgrund der enormen Germanisierung sowohl in Wortschatz als auch Syntax, die wenig bis nicht existente mediale Präsenz und die geringe Verschriftlichung sind der Grund für eine dünne Datenlage und dementsprechend der Grund für die qualitativ schlechtere, digitale Abbildung der Sprache. Für Michael Hoffmann steht als Informatiker mit anthropologischem Hintergrund fest, dass stets verschiedene Gründe für den Untergang von Kulturen eine Rolle spielen. Machtstrukturen, politische Umwälzungen, technologischer Wandel spielen hier ineinander. Doch seine Arbeit zum Llama-GENBA-10-Modell lässt sich auch so lesen, dass Verschriftlichung immer noch eine bedeutende Rolle spielt. Kulturen, die nicht selbst geschrieben haben, über die wurde geschrieben. Der Übergang zu Papier und Schrift, als Träger der Kodifizierung von Gedanken, Informationen und Kultur ist bedeutend. So bedeutend, dass sie bis heute gewiss eine Rolle für den möglicherweise nächsten Technologieschritt im Analogieanglizismus »From paper to wafer« darstellt. Bei erweiterten Datensätzen aus Video- oder Audiomaterial könnten sich zusätzliche Möglichkeiten für die Modellqualität ergeben. Doch beschränkt sich verschriftlichtes Bairisch weiterhin allein auf Bierzeltfloskeln und Alpenfolklore, so ist entsprechende einseitige Darstellung von Sprache und Sprecher aus Sicht einer KI auch nur konsequent.

[2] https://www.isca-archive.org/interspeech_2025/blaschke25_interspeech.pdf

Ausblick

Àn inträssiern Boarischmuattersprächler bleibt de Meglichkeit, dära si à da quelloffana Boarischen Wikipedia beteiligt odar àn Bayrischen Wörterbuch vo da Bayrischen Akademie der Wissenschaften (BAW). Letzdas gehd sowoi mid Briaf, ois wiar-à ganz bequem ibas Internet. Es liggt oiso an de Sprechà und de Sprechàrinna, ob Boarisch ressourcenknapp und begrenzt a seinà Präsenz und Wahrnehmung bleibt oda neda. D'Ressourcenknappheit und Präsenz fangt bei da Literatur und da Boarischen Wikipedia o und head bei private Notizna und Kurznächrichtna auf. Jä

mehrà Vobroatung, desto häha ned gräd d'Vofiagbarkeit fiad Forschung und Entwicklung, sundan à de diastratische Osiedlung, de gsellschaftliche Akzeptanz und Nutzung à undaschiedliche Lemsbereiche. Boarisch in digitaler Sprachmodellform is dādāmit ned gräd Aufgab vo Ingenieur', sundān, wenn ibahapt, à vo seine Sprecher. Da reiche Wortschatz und de bilinguale Sprachbegabung an Förderverein Bairische Sprache und Dialekte kannn jādnois dā zur-an Evaluierungsdatnsatz beidräng, der, wenn publiziert, de Entwicklung und Vobesserung boarischer Sprachmodell' voro dreim känddad.

Paul Obermayer



PFARRER BAUERNSCHMID

Dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer einer bayerischen Gemeinde fällt während seiner Predigt ein, dass im Ofen-Reindl sei Mittags-Gansl brutzelt.

Um seine Köchin zu erinnern, die unter seiner Kanzel dem Gottesdienst demütig folgt und um seine Zuhörer nicht zu inkommodieren, überlegt er krampfhaft wie er seine Köchin auf den Gans-Braten im Rohr aufmerksam machen könnte bevor ein Malheur passiert. Er greift zur bayerisch-lateinischen Verständigung – und das klang dann so: „Annadradantum, broatsenta“.

Die Köchin verließ sofort den Gottesdienst, um ihre Pflicht zu erfüllen.

Prof. Dr. Alfons Hofstetter



◇ KOLUMNE ◇ „SO GSENG“ – NR. 13

1779 wirkt bis heute
Ein Blick in die Geschichte, die die Sprache bis heute prägt

Die Geschichte Europas ist – Die Tatsache sei beklagt und verflucht von nun an bis in Ewigkeit! – in weiten Teilen eine Geschichte von Kriegen. Neben den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts sind es jene Auseinandersetzungen von 1866 (der sog. „deutsch-deutsche Bruderkrieg“) und 1870/71 (der deutsch-französische Krieg), die im kollektiven Gedächtnis verankert sind. Ähnlich „nachhaltig“ in Wirkung und Erinnerung ist noch der Dreißigjährige Krieg, der von 1618 bis 1648 halb Europa verheerte und im Endeffekt keinen Stein auf dem anderen ließ.

Eine der kuriosesten kriegerischen Auseinandersetzungen der Geschichte hatte Bayern im Fokus. Es ist der erste Krieg, der vollkommen ohne jedwede Kampfhandlung auskam, dessen Ergebnisse sich sprachlich aber bis heute spürbar niederschlagen. Die Rede ist vom sog. Bayerischen Erbfolgekrieg, der von Juli 1778 bis Mai 1779 dauerte. In der preußischen Geschichtsschreibung ist er als Kartoffelkrieg bekannt, die österreichische Historiographie bezeichnet ihn spöttisch als Zwetschenrummel. Das hat den Grund, dass die Versorgung der beteiligten Truppen derart schlecht war, dass die Soldaten sich in erster Linie mit beschlagnahmten Lebensmitteln verköstigen mussten, die sie der ohnehin zumeist armen Bevölkerung abnahmen. Zum Hintergrund dieser

eigentlich unbedeutenden Auseinandersetzung ist zu sagen, dass nach dem kinderlosen Tod von Kurfürst Maximilian III. Joseph am 30.12.1777 das bayerische Erbe an die Wittelsbacher Linie Pfalz-Sulzbach und somit an den späteren Kurfürsten Karl Theodor gehen sollte. Allerdings intervenierte Österreich unter Kaiser Joseph II. und schloss stattdessen einen Vertrag mit dem eben erwähnten Karl Theodor zum Übergang weiter Teile Bayerns an Österreich ab im Tausch gegen ein Gebiet zwischen Freiburg und Konstanz (das sog. „Vorderösterreich“). Das brachte v.a. Preußen auf den Plan, das eine ungünstige Machtverschiebung in Europa zu sehen meinte, und schickte Truppen nach Böhmen in Marsch. Österreich im Gegenzug besetzte daraufhin weite Teile der Oberpfalz und Niederbayerns. Die folgenden Monate waren geprägt vor allem von wilden Truppenbewegungen, die theoretisch in einer Schlacht hätten enden können, hätte nicht niemand Geringeres als die österreichische Regentin Maria Theresia gegen den Willen ihres Sohnes, des deutschen Kaisers, den preußischen König Friedrich den Großen brieflich gebeten, von einer Entscheidungsschlacht abzu- sehen, was dieser auch prompt zusagte. Am meisten litt die Bevölkerung unter Verproviantierungen und Einquartierungen, so dass ein Aufatmen zu vernehmen war, als sich Österreich wieder zurückzog und weiterhin

die Waffen schweigen würden. Der Friedensvertrag von Teschen vom 13. Mai 1779 beendete schließlich den Krieg nominell mit der Abtretung des Innviertels (damals „Innbaiern“ genannt) an Österreich. Seither bilden die landschaftlich äußerst reizvollen Bezirke Braunau, Ried und Schärding den westlichsten Teil Oberösterreichs.

Das wäre weiters ja nicht allzu schlimm, könnte man meinen – war es auch nicht, wenn man vom territorialen Verlust absieht und den seitdem schwelenden Träumen mancher ewig vorgestriger Radikalpatrioten von einem wieder zu erlangenden Regierungsbezirk Innbayern. Doch zeigt sich gerade hier, wie wenig politische Entscheidungen sich im Endeffekt auf sprachliche Gegebenheiten auswirken. Denn 1779 hat sich die Grenze zwischen Bayern und Österreich verschoben und somit den Hausruck, eine etwa 30 km lange Hügelkette, die größtenteils in den heutigen Bezirken Grieskirchen und Vöcklabruck liegt, als fast 800 Jahre gültige Grenze zwischen den beiden Staaten obsolet gemacht. Die dadurch aber seit ebenso langer Zeit bestehende Grenze zwischen zwei bairischen Dialektgebieten war jedoch nicht tangiert, so dass dort noch heute west- und ostmittelbairische Dialekte aufeinandertreffen. Das ist bis heute der Fall. Wer sich im Hausruckviertel aufhält und mit offenen Ohren den Menschen lauscht, wird schnell verschiedene Lautungen desselben Wortes hören. Östlich des Hausrucks sind die Dialekte hörbar österreichisch, also westmittelbairisch, geprägt, während östlich der Hügel mehr ostmittelbairische Varianten vorherrschen. Trinkt man auf der einen Seite nämlich Müüch, neigt man auf der anderen eindeutig zur Aussprache Muich; sucht ein

Wirtshaus etwa in Eberschwang (Bezirk Ried im Innkreis) einen neuen Käina, würde man in Ampflwang im Hausruckwald (Bezirk Vöcklabruck) einen Kööna suchen.

Mögen sich also politische Grenzen verschieben, der normativen Kraft des sprachlich Faktischen tut dies kaum einen Abbruch, der Verständigung dies- wie jenseits sowieso nicht. Man ist geneigt, dem ein „Gut so“ zu ergänzen.

Dr. Peter Kaspar

Wo kimmts her?

drent vs. herent



In einem seiner vielen urkomischen Sketche fragt Karl Valentin seine Bühnenpartnerin, die Liesl Karlstadt, als beide ein größeres Drumm zu transportieren haben: „**Trogst du drent, dann trog i herent**“. Wobei „**drent**“ für dort (drüben) steht, also auf der anderen Seite, weg vom Sprecher und „**herent**“ für hier (herüben) auf dieser Seite, zum Sprecher hin steht. Sogar zwei Bücher, haben diese Thematik im Titel, einmal „**Drent und herent**“, Dialekte im salzburgisch-bayerischen Grenzgebiet und „**Herent und drent**“, ein Bildband mit historischen Fotos aus dem Bayerischen Wald und dem Böhmerwald. (ks)



RENTNERSCHICKSAL

In der Fruah, da sitzt ma froh
in der Küch' drauß oder so,
da l'affe riacht, des is a Pracht,
ma hot se scho zwoa Semmel g'macht,
ma nimmt sei Zeitung grod in d'Hand,
und schlogt de Hax'n üb'ranand.
Ois waar schee, nix taat de störn,
taatst net sofort de Hausfrau hör'n:
Merkst a's net, host g'hört, vastehst,
daß du do im Weg umgehst?
Geh spacer'n, na host was z'toa
und laß mi bittschön do alloa!

S'Wohnzimma is ja a no do,
dahi verziagt se drauf der Mo.
D'Briafmark'n wer'n am Tisch aus breit',
do hot er jetz bis Mittag Zeit,
Öst'reich, Schweiz und Vatikan
schaugt er mit Vergnüg'n an.
Ois waar schee, nix taat de störn,
taatst net sofort de Hausfrau hör'n:
Merkst a's net, host g'hört, vastehst,
daß du do im Weg umgehst?
Geh spacer'n, na host was z'toa
und laß mi bittschön do alloa!

Am Balkon scheint d'Sonna schee,
do werds na do a bisserl geh,
i wer' mi in a Deck'n packa
und in mei'n Liegestuih neiflacka,
a frisches Winderl waht um d'Nos'n
und um an Bauch rum spannt de Hos'n.
Ois waar schee, nix taat de störn,
taatst net sofort de Hausfrau hör'n:
Merkst a's net, host g'hört, vastehst,
daß du do im Weg umgehst?
Geh spacer'n, na host was z'toa
und laß mi bittschön do alloa!

Endlich is da Tog vorbei,
ma kriacht in d'warme Bettstatt nei,
dem Rentner werd' von früher klar,
daß außa schlafa no was war.
Vorsichtig, staad und mit Bedacht
werd' mit da Hand a Ausflug g'macht.
Ois waar schee, nix taat de störn,
taatst net sofort de Hausfrau hör'n:
Merkst a's net, host g'hört, vastehst,
daß du do im Weg umgehst?
Geh spacer'n, na host was z'toa
und laß mi bittschön do alloa!

**aus: A weni lustig - a weni staad.
Versl und G'schichten für den Hausgebrauch
von Sigi Segl**



Schnell, schneller, Schnelldorfer...

Wenn auch die Verleihung der Tassilo-Medaille schon ein halbes Jahr vorüber ist, wirkt sie immer noch positiv nach.

Damals, im August 2025, stand zu dieser Veranstaltung, unter anderen, auch der Olympia-Sieger und Weltmeister der 60er Jahre im Eiskunstlauf der Herren, Manfred Schnelldorfer, auf der Gästeliste.

Wir Älteren erinnern uns gerne an unseren Goldbuben, aber auch den Jüngeren, Wintersportbegeisterten, dürfte der Name noch ein Begriff sein.

Nach erster Zusage musste er leider aus persönlichen Gründen, noch am Vormittag der Verleihung, sein Kommen absagen - bedauerlicherweise für beide Seiten.

Jetzt im Januar, zur jährlichen Veranstaltung der Filmkommission, bei der ich ihn immer treffe, brachte ich ihm den Rundbrief mit dem Tassilo-Artikel mit. Damit er wenigstens ein bisschen über die Verleihung nachlesen konnte.

Er hat sich sichtlich darüber gefreut und fragte, nach kurzem Blättern im Heft,

welche Voraussetzungen man denn erfüllen müsste, um bei diesem Verein aufgenommen zu werden?

Hujj, so schnell und vor allem ohne große Erklärung, was den FBSD ausmacht und was wir anstreben, also so flott habe ich bisher noch kein neues Mitglied – und schon gar keinen Promi – für unseren Verein geworben.

Dessen ungeachtet informierte ich ihn im Anschluss an seine Entscheidung selbstverständlich über Wesen und Ziele des FDSB.

Welch ein Glück, dass die letzte Seite des Rundbriefs ein Aufnahmeantrag ist. Manfred Schnelldorfer fackelte nicht lange, füllte die Seite an Ort und Stelle aus und drückte mir den Antrag zur Weiterleitung in die Hand.

Damit darf der Verein einen weiteren prominenten Vertreter aus der Sportwelt zu seinen Mitgliedern zählen und wir sagen: Herzlich willkommen Manfred Schnelldorfer!

Ingrid Käser-Eberle



Roger Rhyner (Autor)

Da stinkate Goaßbock (Bayrischer Dialekt)

Buch | Hardcover

32 Seiten

2025

Baeschlin Verlag

ISBN 978-3-85546-415-9

Af dà Oidn Wiesn håd's à scheene Albàrraschung in literarischer Form gem. Nomàlaweis gwingàn de Boarischrãtsla bein FBSD-Stand, wo eanane Gloana dabei ham, oiwei Aufklebà, Ostecknådln odà wia 2025ge àr às »*Gloane Wuff Biachal*«. Des Jåhr abà hama miar àmoi bschenkt woan: Von Thomas Bergmann hamàr àn Stape Kindabiachà griagt. Lang håd se sei Gschenk aba ned hoidn kinà und de ganzn Boarischexpertn hams innahoib vorà boa Stund eifrig àlle gwunga. Desweng håd's etzad an Schweiza Nikolaus braucht, der wo ins numoi extrig àr Exemplàr vobeibràcht håd. »*Da stinkate Goaßbock*« lässt ned gråd Kinderherzen häha schlàng, sundàn dà klimmt no ganz neie Dimensionà.

Duftbuch – die Idee ist wirklich besonders. Das Jahrhunderte alte Medium Buch, mitverantwortlich für so viel gesellschaftlichen Wandel in kaum beschreibbaren Ausmaßen, erhält hier kurzerhand eine ganz

neue Dimension und regt spielerisch den Geruchssinn an. Das ist nicht nur für Kinder eine ausgefallene Überraschung: Lavendel, Honig oder Pfefferminz, um nicht zu viel zu verraten. Für Eltern, die um die chemische Zusammensetzung dieser sinnlichen Leserfahrung besorgt und des Bairischen mächtig sind, wird die natürliche Zusammensetzung der Gerüche auf Seite Eins bereits versichert. Details sind auf der Beigleite Seite der Buchreihe im Internet erläutert. Bereits hier, auf der ersten Seite, fällt die enorme Detailgetreue auf. Nicht nur Textfloskeln sind in diesem Werk übersetzt, sondern wirklich jede Metainformation des Buches, von der Urheberbeschreibung bis zu den Empfehlungen auf der Rückseite des Einbands. Zum Abschluss findet sich ein Deutsch-Bairisches Glossar für den Bairischunterricht.

Das Buch erscheint im Baeschlin Verlag, wurde von Roger Rhyner und Patrick

Mettler aus der Schweiz *fia eanane Wuzal gschrim*. Der *Tscharli* fehlt in unserem Nachbarland in keinem Kinderzimmer und umfasst einen 23-seitigen Kurzabschnitt aus dem Leben des Goassbock Tscharli. Ein alpin einheimisches Tier, das selten im Fokus steht, stellt hier den Protagonisten, der sich Rat von *sein Spezl, an Scher Max* holt, um von seiner Angebeteten, *da Goass Alina*, beachtet zu werden. Dabei entdeckt er nicht nur die Welt und die Tiere um sich herum, sondern ergründet Höhen und Tiefen, die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung auch durchmachen. Auf einer *Roas* durch Umgebung und äußerliche Eindrücke versucht der *Tscharli* zu gefallen und im Mantel des Dufts sein Ich zu überdecken. Erst der Rückschlag und die Akzeptanz der eigenen Qualitäten und Fehler machen ihm zum authentischen, selbstbewussten Individuum. Eine Lektion, die lebenswichtig ist, um mit beiden Beinen im Leben zu landen. Der Kontext zur Übersetzung ins Bairische hebt dies zusätzlich hervor. Hier gilt die Lektion sowohl für Kinder als auch Erwachsene, sich nicht im Mantel des Standarddeutschen zu verstecken, sondern selbstbewusst und authentisch seine Persönlichkeit samt Muttersprache zu entfalten.

Qualetativ houwerteg, àn hiachdàn Eiband, farbenfrouh und doch ganz ohne Kitsch, ham de erste Auflåg 2025 dà Thomas Bergmann und dà Alexander Karl Wandinger, de Schweizà Kindàbuachlegend an Goassbock Tscharli, liab und echt às Boarische ibàsetzt. Sprächlich sticht vor àlln as Verb- und Adjektivvokabular aussa: greint, gjuchizet, preßiert, umandandakaut, strawantz, gmannst sowia grouß, rouda, wuidn, greislicha oda daloabed. Mit'n

Eiganamà Tscharli vozichtns außàdem àf unätige Anglizismen und àr àn Bereich vòde Substantiv gfoins guad mit erfrischnd klarà Boarisch wia mit Roas, Geiberuabm, Imp, Bleschl, Rousn, Nahad, Goasnbuzerl, odàr àn Belli.

Für Kinder wie für Vorleser ist der Tscharli ebenfalls in anderen Sprachen erhältlich, darunter auch im Rätoromanischen. Ein schönes Geschenk mit regionalem Bezug, sowohl sprachlich als auch zur Tier- und Pflanzenwelt und mit einer universellen Botschaft aus der Schule des Lebens.

Paul Obermayer

BRUNNER AUSTAUSCHGERÄT

BRUNNER AUSTAUSCHGERÄT

Kachelofen WF 33 Flach
Heinrich Brunner GmbH

Jetzt Kachelofen modernisieren.
BRUNNER bietet eine Vielzahl
passender Einsätze.

BRUNNER
Ankommen auf Feuerrecht.

BÜCHER

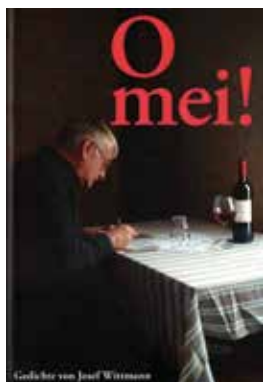
Josef Wittmann

O mei!

Boarische Gedichta aus stuckara
zwanzg Jähr

*O mei, Mensch,
ewiga Angsthåß
warmst di am Kontostand
und dafriast auf da Bank.*

Erschienen im LILIOM Verlag, Waging
ISBN 978-3-96606-049-3



Josef Wittmann hat nichts von seiner Ironie und dem Zynismus seiner früheren Jahre verloren. Diese Eigenschaften spürt man auch in seinem jüngst erschienen Lyrik Band „O mei!“.

Aus den unterschiedlichsten Standpunkten und Perspektiven betrachtet er die Welt. Im Stil der modernen Lyrik schildert er seine Beobachtungen des Lebens und des Zeitgeschehens. Spöttisch, ironisch, dann wieder humorvoll bringt er seine „**verzwe-
chen Gedanken**“ im Sprachklang des Rupertigaus zu Papier. Der Leser spürt den Philosophen hinter dem Literaten!

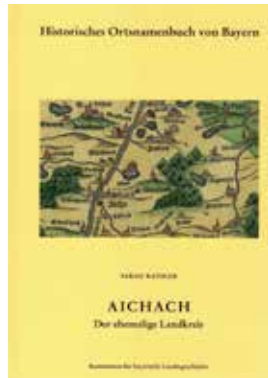
Liebhaber der Denken erfordernden Lyrik haben an diesem Biacherl genauso ihre Freude, wie die Freunde des bairischen Dialekts. Mit diesem Biacherl ist dem in Tittmoning angesiedelten Münchner Turmschreiber ein weiterer guter Wurf gelungen.

Zum äußeren Erscheinungsbild sei gesagt; es ist ein fest kartoniertes, in Fadenbindung gefertigtes Buch mit 96 Seiten und drei schwarz/weiß Graphiken, welche den Textteil etwas auflockern. Der Preis von 20 € scheint mir durchaus angemessen.

Helmuth Hopper

Sarah Rathgeb

Historisches Ortsnamenbuch Aichach



Das Buch kann im regulären Buchhandel erworben werden:

<https://www.oberpfalzverlag-lassleben.de/produkt/hist-ortsnamenbuch-oberbayern-band-6-rathgeb-aichach/>;

Sarah Rathgeb: Aichach. Der ehemalige Landkreis.

(Historisches Ortsnamenbuch Oberbayern. Band 6). Kallmünz 2025.

Historische Ortsnamenbücher gehen der Geschichte von Städte-, Markt- und Dorfnamen in einem Altlandkreis vor der Gebietsreform nach. Im Regelfall werden diese Bücher durch ein Promotionsstipendium und einen Druckkostenzuschuss von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften* gefördert.

Dementsprechend entstand unter Betreuung durch Prof. Dr. Klaus Wolf von der Universität Augsburg das *Historische Ortsnamenbuch des Altlandkreises Aichach*. Bearbeiterin war Dr. Sarah Rathgeb, M.A. Im Einzelnen wurden noch existierende und abgegangene Orte erfasst. Dabei waren jeweils die ältesten Namensbelege aus alten Urkunden des Frühen und Hohen Mittelalters zu erfassen. Wichtig für

die Erstellung der Etymologien für die einzelnen Ortsnamen sind immer die Belege aus der heutigen Mundart. Die Bearbeiterin suchte deshalb bairische native speaker aus dem Altlandkreis Aichach für jeden einzelnen Ort auf. Die Ausspracheproben zu den einzelnen Ortsnamen wurden durch Sarah Rathgeb digital aufgezeichnet und für die einzelnen Artikel in phonetischer Umschrift transkribiert. Beispielsweise wird Aichach in der Mundart schlicht als '*Oacha*' gesprochen, was sich mit den ältesten althochdeutschen Belegen sprachgeschichtlich deckt. Nicht nur hier ist das heutige Bairische eine wichtige Quelle für die Sprachgeschichte. Aber auch sonst lohnt die Lektüre des Historischen Ortsnamenbuchs Aichach: Denn man erfährt beispielsweise wo der Name Wittelsbach herkommt.

Prof. Dr. Klaus Wolf

's Fruahjohr kimmt

Text: Monika Ebner, Regen

Melodie: Kurt Schwöd,
Langdorf, 23. Mai 2021



1. Wenn aa da Win - ta mit sei - na Macht uns a Kej - t'n und an Frost hot bracht,
2. Denn dö Sunn griagt oi - wei meh - rer Kraft und d'Na - tur wacht aaf vom Win - ta - schlaf.
3. Dö ers - t'n Blea - me fangand a(n) zum Bliah'n und doant dö Gär - t'n bunt___ vo - ziahn.
4. Grod sum - ma hört ma's und grod brum - ma,
5. D'Leit ham ejtz vom Win - ta lang - sam g'nua, g'woi - tö zoigt - sös au - sse in d'Na - tur



1. g'spürt___ ma's scho, dass ganz tiaf drinn boid___ wie - da a nei's Le(b)m be - ginnt,
2. Vo Tog zu Tog duat's wär - mer wer'n. Da bleibt koa Kä - ferl mehr in da Er(d)n.
3. Baam___ und Sträu - cha rund um's Haus griang___ fri - sche Blaa - dl oiß treibt aus.
- 4.
- 5.



1. g'spürt___ ma's scho, dass ganz tiaf drinn boid___ wie - da a nei's Le(b)m be - ginnt.
2. Vo Tog zu Tog duat's wär - ma wer'n. Da bleibt koa Kä - ferl mehr in da Er(d)n.
3. Baam___ und Sträuk - cha rund um's Haus, griang___ fri - sche Blaa - dl oiß treibt
- 4.
- 5.



A kloans Gensebleamal



In ra Wiesen wächst a Bleamal, unscheinbar und kloa,
und trotzdem leicht des Bleamal wie a Edlstoa.
Des Bleamal, s'is koa Rousn, koa teire Orchede
und trotzdem is des Bleamal so uu'sche.
Wie a kloana gelba Edlstoa und a weiß Blättelbett umadum,
so leicht des Bleamal in da Sunn.
Ja - net bloß oans! - so uu'zoang eana kloane Pracht,
wo a jätz oazelne oan as Gimiath neilacht.
So gloa, so unscheinbar des Bleamal is
oans war fua mi scho oiwei gwiß
wenn i des kloane Bleamal so bedracht
was des fua a Freid in mia macht.
Ma muaß bloß genau schaugn, na werst seng,
was d'Natur den Gensebleamal fua a
Schönheit hot gem.

UschiKufer





Gemeinsam für bayerische Kultur

Zamgricht e.V. und FBSD-Landschaftsverband
„Zwischen Lech und Isar“

„**A**boarische Musi, a scheena Tanzbodn und olle in Tracht – diese Art von Veranstaltung hätte eine bestimmte Zielgruppe im Dachauer und Wittelsbacher Land gerne öfter. Und genau diesem Thema widmen wir uns als junger Verein. Wir nutzen die Chance des aktuellen Trends und agieren damit in unserer Region. Sei es die Oide Wiesn, die Brass Wiesn oder sämtliche Festivitäten im Oberland, bei denen die Frauen noch zum Tanzen aufgefordert werden oder bei ein/zwei Mass, wo einfach nur die gute, bayerische Musik genossen wird, möchten wir unserer Veranstaltungskultur wieder untermischen.“

Der Kultur- und Traditionsverein Zamgricht e.V. hat sich darum zum Ziel gesetzt, bayerische Werte und Bräuche im Dachauer und Wittelsbacher Land – auch in Form eines Bildungsauftrages – zu pflegen und lebendig zu halten. Die sechsköpfige Vorstandschaft organisiert regelmäßig verschiedene Veranstaltungen mit Musik, Tanz und Tracht. Zudem haben wir uns zur Aufgabe gemacht, Tanzkurse anzubieten, über Bräuche und Traditionen aufzuklären und Menschen mit gleichem Interesse zusammen zu bringen. Nähere Informationen hierzu findet man unter: www.zamgricht.de

Der 1. Vorsitzende Josef Höckmayr arbeitet schon seit geraumer Zeit eng mit Siegfried Bradl, dem Sprecher des *FBSD-Landschaftsverbandes Zwischen Lech und Isar*, zusammen. Beide kennen sich seit vielen Jahren aus der Dachauer Musikszene und teilen das Interesse, bayerische Kultur in der Gegenwart sichtbar zu machen. Aus dieser Verbindung ist eine langjährige Freundschaft sowie eine erfolgreiche Zusammenarbeit entstanden, die sich bei mehreren Projekten bewährt hat.

Bei bereits zwei Trachtenfesten in Altmünster, ausgerichtet vom Zamgricht e.V., war der FBSD mit einem Infostand und einem Quiz über nicht mehr so gebräuchliche bairische Begriffe vertreten. Das Angebot fand großen Zuspruch und führte über Sprache und Tradition zu intensiven Gesprächen zwischen den Besuchern, den Zamgricht-Mitgliedern und dem ehrenamtlich tätigen FBSD-Standpersonal. Daneben führten Siegfried und Gisela für Kinder mit einem kleinen Volkstanzkurs durch und es wurde gemeinsam gesungen. So ergänzten sich Volkskultur, Wissen und Austausch zu einem lebendigen Fest.

Im Juli letzten Jahres veranstaltete der Verein erstmals ein Radlevent namens *Zamgroast*, das Bewegung, Musik und Geselligkeit verband. Entlang einer Strecke mit drei Wirtshäusern traten sechs regionale Musikgruppen auf, begleitet von verschiedenen Mitmach-Angeboten, wie Volkstanz, Jodeln und Radservices. Der FBSD war mit einem Infostand im Canada in Obermauerbach dabei und brachte erneut sein bairisches Quiz ein – ein beliebter Programmpunkt, der viele Besucher zum Mitmachen einlud und die Veranstaltung wieder einmal ungemein bereichern konnte.

Die Kooperation zwischen Zamgricht e.V. und dem FBSD zeigt, wie gemeinsames Engagement die regionale Kultur stärkt. Der FBSD bringt Wissen und Reichweite ein, während der Zamgricht e.V. mit seinen Veranstaltungen den passenden Rahmen schafft. Beide Vereine profitieren voneinander – vor allem aber die Menschen in der Region, die bayerische Kultur aktiv erleben können.

Siegfried Bradl setzt sich seit Jahrzehnten für Volksmusik, Tracht, Brauchtum und Dialektpflege im Dachauer und Aichach-Friedberger Landkreis ein. Seine Erfahrung und Leidenschaft werden im Zamgricht e.V. sehr geschätzt. Sowohl Josef Höckmayr, als auch Siegfried Bradl sind der Überzeugung, dass Kultur nur dann lebendig bleibt, wenn man sie gemeinsam gestaltet und weitergibt.

Beide Vereine blicken somit zuversichtlich auf eine langfristige Zusammenarbeit, die auch künftig viele Möglichkeiten bietet, bayerische Kultur zu präsentieren und zu fördern – mit Musik, Tracht, Sprache, Brauchtum und echter Gemeinschaft.

Josef Höckmayr



Die FBSD-Mannschaft beim Radlevent „Zamgroast“ (v.l.): Edgar Forster, Johann Lechner, Josef Höckmayr (1. Vorsitzender von „Zamgricht“), Siegfried Bradl, Irmgard Heinzinger und Johann Hailer.



Neujahrstreffen 2026 im LV München

Ein Neujahrstreffen muss man früh im Jahr machen, sonst ist's nur ein Stammtisch. Also haben wir uns am 20. Januar in gewohnter Runde am angestammten Platz getroffen. Zur Erinnerung: eingeladen werden die aktiven Helfer (wobei wir großzügig auslegen wie aktiv man gewesen sein muss, um eingeladen zu werden) und die Neumitglieder des vergangenen Jahres. Von den 35 Neumitgliedern des Jahres 2025 hat aber nur einer den Weg in den **»Augustiner am Platz!«** gefunden: der Münchner Schauspieler und Kabarettist Moses Wolff – der durfte dafür den herzlichen Willkommensapplaus der Aktiven ganz alleine genießen. Natürlich gab es vom Sprecher des Landschaftsverbandes ein paar besondere Erwähnungen: unser Ehrenvorsitzender Gerhard Holz war mit von der Partie und auch der Sprecher unseres Nachbar-Verbandes *Zwischen Lech und Isar* Sigi Bradl ist unserer Einladung gefolgt. Auch Susi Maidl als stellvertretende Sprecherin des Münchner LV, die unermüdlichen Materialer im Hintergrund Rudi Hindemith und Roland Leitermann, sowie

der stellvertretende Schriftführer des Gesamtverbandes Paul Obermayer haben einen anerkennenden Applaus bekommen.

Ausschweifende Reden standen beim Neujahrstreffen noch nie auf dem Programm – es geht seit jeher um ein gemütliches Wiedersehen und Zamratschen. Was aber noch nie gefehlt hat ist eine feine Musik. Dieses Jahr hat der Landenhammer Benedikt (Grassau) den Biegel Rupert (Miesbach) und den Asang Florian (Traunstein) dabei gehabt. Zum ersten Mal haben wir somit eine Besetzung mit Geige zu hören bekommen – das war ein besonderer Genuss, den die Anwesenden mit entsprechendem Applaus gewürdigt haben.

Es hat geendet wie immer: spät, im Stehen, am Musikanten-Tisch, mit einer letzten Schaumigen in der Hand und dem **»Marsch der Steirer«** als Aussichsmeisser. Schee war's!

Allen Aktiven danke ich fürs Helfen, den Neumitgliedern wünsch ich einen schönen Einstand und uns allen ein erfolgreiches 2026.

Benedikt Kronenbitter



30 Jahre Gaudilesung in Pfaffenhofen

Ob 20 Jahre Hirzinger oder 30 Jahre Gaudilesung in Pfaffenhofen: All diese Veranstaltungen beweisen, dass unsere heimatlichen Volksmusik- und Dialektveranstaltungen unter dem Motto **Boarisch gret gsunga u. aufgspuid** bei der Bevölkerung einen hohen Stellenwert haben.

1996 organisierte Gerhard Huber (gest. 2004) die erste Gaudilesung in Pfaffenhofen. Somit kann man heuer auf 30 Jahre Gaudilesung, die immer in die Faschingszeit hinein organisiert ist, zurückschauen.

Die immer größer werdende Besucherzahl animierte die Organisatorin **Uschi Kufer** schon vor vielen Jahren dazu, diese Veranstaltung an zwei Sonntagen anzubieten. Somit war auch die 42. Januardarbietung im Rahmen des **Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte e.V.** im vollbesetzten Naturfreundehaus wieder ein voller Erfolg.

Die **Riedhof Muse**, eine schwungvolle Tanzlmuse aus dem Raum Fürstenfeldbruck, **de Auer Geigenmuse** mit zum Teil gesungenen Zwiefachen und **Uwe Döring** aus Manching als **Alloa** mit originellen Liedern, Gstanzln, aber auch mit humorvollen Witzeinlagen, sorgten für heitere und abwechslungsreiche musikalische Unterhaltung. Die altbewerte Sprechergruppe des FBSD **Kathi Radlmeier**, **Albert Lönner** und **Uschi Kufer** sowie der Buchautor und Geschichtschreiber **Mane Trautmann** aus Erding machten mit humorvollen Textbeiträgen ein bunt gemischtes, mit vielen Lachern unterbrochenes, mehr als dreistündiges Programm, das mit der Bayernhymne beendet wurde.

Uschi Kufer

Gruppenfoto aller Mitwirkenden (© Franzi Stich)

Fortbildung „Bayrische Kinderlieder“ mit Christine Hammer im Kindergarten Lichtenau



Hallo Miteinand!

ich wollt mich im Namen meiner Kolleginnen recht herzlich für die wunderbare Fortbildung bedanken, die wir gestern Nachmittag genießen durften!

Wir haben uns, dank euch, eine gute Brotzeit gegönnt – eine belegte RIESENBREZN!.

Alles in Allem eine ganz wunderbare Idee!

*Viele liebe Grüße
Sabine Meyer, Kindergarten Lichtenau*





Dialekte drent und herent - was sie (nicht) unterscheidet

WANN: FREITAG, 27. MÄRZ 2026

19:00 Uhr, Einlass ab 18:00 Uhr

**WO: Salzburg, Petersbrunnhof,
Saal der Salzburger Volkskultur**

Der Vortrag von Barbara Hauser und Prof. Peter Mauser behandelt mit aktuellen Daten der Sprachforschung die Frage, wie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Dialekte von Salzburg und Bayern - „drent und herent“ - erklärt werden können.

Musikalische Umrahmung durch die
Bläsergruppe „BrucknBlech“ und
die Lausaringer Tanzlmsi.

Eintritt: frei

Anmeldung erbeten -
www.heimatvereine.at



FBSD-LV Donau-Ilm- Altmühl

► **Boarischer Hoagartn mit Mundartlesung**

Samstag, 21.03.2026, 19:30 Uhr

Gemeinschaftsveranstaltung des
FBSD mit dem Christlichen Bauern-
und Arbeiterbund Offendorf e.V.

Vereinsbahnhof Offendorf
Mindelstettener Straße 6
93349 Mindelstetten

Reservierungen unter 08404
9397480 (ab 18:00 Uhr) oder unter
lv-donau-ilm-altmuehl@fbsd.de

► **Boarisch aufgsput im Wirts- haus mit Mundartlesung**

Donnerstag, 26.03.2026, 19:30 Uhr

Manchinger Hof
Geisenfelder Str. 15
85077 Manching

Reservierung unter 08459 860

► **Boarischer Hoagartn mit Mundartlesung**

Samstag, 28.03.2026, 19:30 Uhr

Zum Irschinger Bazi
Paarstraße 20
85088 Vohburg an der Donau
(Irsching)

Reservierungen unter 08457
5229481

► **Gewerbemesse Manching Stand des FBSD mit Dialekt- Quiz**

Freitag, 10.04.2026 bis
Sonntag, 12.04.2026

85077 Oberstimm
Barthelmarktplatz

Organisation und Kontakt:

Uwe Döhring

Tel. 08459 7132

lv-donau-ilm-altmuehl@fbsd.de

Gesamtverein

► **Redaktionsschluss für den Rundbrief Nr. 113:**

15. Mai 2026

Mitgliederverwaltung:

Wenn Sie Ihre Kontoverbindung geän-
dert haben, wenn Sie umgezogen sind
oder bei anderen Änderungen Ihrer
persönlichen Daten bitten wir Sie, dies
unser Mitgliederverwaltung zu melden:
mitgliederverwaltung@fbsd.de

FBSD-LV Donau-Ilm- Altmühl

► Musikantenstammtisch

Donnerstag, 07.05.2026
Donnerstag, 04.06. 2026
Donnerstag, 02.07.2026,
jeweils 19:30 Uhr

► Holledauer Hütte Kohlstattweg 15, Försbach 85276 Pfaffenhofen

*Musikanten und Gesangsgruppen,
die heimatlich bairisch alpenländi-
sche Volksmusik aufspielen, sowie
Gäste sind herzlich willkommen. Auch
der heimatliche Dialekt und das mit-
einander Singen wird nicht zu kurz
kommen.
Musikgruppen bitte anmelden.*

Organisation und Kontakt:
Uschi Kufer
Tel. 08441 783844 (A.B.)

► Bairischer Nachmittag

Mittwoch, 27.05.2026, 14:00 Uhr

Hofbergsaal, Hofberg 7
85276 Pfaffenhofen

*Mit drei Musikgruppen und
Mundartsprechern
Der Eintritt ist frei- eine Spende
erbeten.*

Organisation und Kontakt:
Uschi Kufer
Tel. 08441 783844 (A.B.)

► Boarisch gret gsunga und aufgsput im Rahmen des Kultursommers der Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm

Sonntag, 21.06.2026, 16:30 Uhr

Festsaal des Rathauses
Unterer Hauptplatz 3
85276 Pfaffenhofen a.d. Ilm

*mit drei Musikgruppen und
Mundartsprechern
Eintritt frei - Spende wird erbeten*

Organisation und Kontakt:
Uschi Kufer
Tel. 08441 783844 (A.B.)

► 25. Offenes Singen

Sonntag, 28.06.2026, 16:30 Uhr

Auf der Insel
Insel 1, 85276 Pfaffenhofen
(Bei Regen im Hofbergsaal,
Hofberg 7)

*Singhefte werden ausgeteilt, Noten-
kenntnisse sind nicht erforderlich.
Musikalische Leitung: Rosa Karger
Eintritt frei- Spende erbeten*

Organisation und Kontakt:
Uschi Kufer / Angela Nischwitz
Tel. 08441 783844 (A.B.)

FBSD-LV Isar-Inn

► Stammtisch

Samstag, 21.03.2026

Zum Heckerbräu
Marktplatz 26
85567 Grafing bei München

Nähere Informationen:

Edeltraud Rey
Mobil: 0172 9047652
lv-isar-inn@fbsd.de

FBSD-LV Zwischen- Lech und Isar

► Dialekt-Stammtisch

Freitag, 27.03.2026, 19:00 Uhr
Freitag, 19.06.2026, 19:00 Uhr

Interessantes & Unterhaltsames
rund um die bairische Mundart

Brauereigasthof Maierbräu
Marktplatz 2
85250 Altomünster

Nähere Informationen:

Siegfried Bradl
Tel. 08254 8665
Mobil 0172 8572623
lv-lech-isar.de



Region Oberland

► 1250 Jahre Erling

Samstag, 25. Juli 2026
Sonntag, 26. Juli 2026
jeweils 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Infostand mit Dialektquiz

Kloster Andechs
Florianstadl
Bergstraße 2
82346 Andechs

Nähere Informationen:

Irene Dorn
Mobil 0151 42836427
irene@blumen-dorn.de

FBSD-LV Rosenheim-Miesbach

► Ostermarkt Oberaudorf

Infostand mit Dialektquiz

Samstag, 14.03.2026
Sonntag, 15.03.2026
jeweils 10:00 - 17:00 Uhr

Kloster Reisach
Klosterweg 20
83080 Oberaudorf

► Trachtenmarkt Litzldorf

Infostand mit Dialektquiz

Samstag, 27.06.2026
09:00 - 17:00 Uhr

Festzelt Litzldorf
Aiblinger Str. 102
83075 Bad Feilnbach

Nähere Informationen:

Sepp Kern

Mobil 0151 110 460 04

lv-rosenheim-miesbach@fbsd.de

FBSD-LV München - Stadt und Land

► Stammtisch

Dienstag, 07.04.2026

Dienstag, 05.05.2026

Dienstag, 02.06.2026

jeweils ab 18:00 Uhr
an den Tischen 34 und 35
Nürnberger Bratwurstglöckl
am Dom, Dürer-Stube
Frauenplatz 9
80331 München

Nachfragen:

Benedikt Kronenbitter,

Tel. 0179 5954983,

kronenbitter.benedikt@fbsd.de



Trauerdienste Schmid
BESTATTUNG · VORSORGE · TRAUERBEGLEITUNG

Vorsorge?

**Ein mutiger Schritt!
Wir helfen Ihnen...**

Schützen Sie Ihre Angehörigen
in einer schwierigen Situation
vor Unsicherheit und Kosten.
Dabei sind Ihre Wünsche bindend.



Ihr persönlicher
Bestattungsdienst

089 / 68 30 68
www.musik-und-trauer.de

MENSCHLICHKEIT · INDIVIDUALITÄT
ZUVERLÄSSIGKEIT · KOMPETENZ · VERTRAUEN





Heimat

BR Heimat – typisch Bayern.

 Weitere Volksmusikangebote auf dem YouTube Kanal von BR Heimat.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied im Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

Name: _____ Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

☐ Juristische Person: _____

Ich möchte über die Mitmach-Möglichkeiten im FBSD informiert werden: ☐

Ich ermächtige den FBSD e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen (Jahresbeitrag 20 EUR, Juristische Personen 30 EUR). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom FBSD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen ab Belastungsdatum die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Freiwilliger höherer Mitgliedsantrag: _____

IBAN: / / / / / . .

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte die Beitrittserklärung unterschrieben senden an:

Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

1. Vorsitzender Heinz Schober-Hunklinger

Salzburger Str. 62a

83435 Bad Reichenhall

E-Mail: mitgliederverwaltung@fbsd.de

Fax: 08651 - 7680099



**Förderverein Bairische Sprache
und Dialekte e.v.**

Salzburger Str. 62a
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 7680098
Internet: www.fbsd.de
E-Mail: info@fbsd.de